

Reihe “Pädagogik und Fachdidaktik für LehrerInnen”

Herausgegeben von der

Abteilung “Schule und gesellschaftliches Lernen”

des Interuniversitären Instituts für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung

Anita Holzer

Warum so viele negative Leistungen? Meine Situation in der 3. Klasse

PFL-Naturwissenschaften, Nr. 12

IFF, Klagenfurt-Wien 1996

Redaktion:
Helga Stadler

Die Hochschullehrgänge “Pädagogik und Fachdidaktik für LehrerInnen” (PFL) sind interdisziplinäre Lehrerfortbildungsprogramme der Abteilung “Schule und gesellschaftliches Lernen” des IFF. Die Durchführung der Lehrgänge erfolgt mit Unterstützung von BMUKA und BMWVK.

Warum so viele negative Leistungen?

Meine Situation in der 3. Klasse

(Abstract)

Ausgangspunkt für die Studie ist die Feststellung, daß es in einer Klasse ganz anders als in meinen vier anderen Physik/Chemie-Klassen eine große Zahl von negativen Leistungen gibt. Wieso ist es dazu gekommen? Liegt es an mir und daran, wie ich beurteile? Oder eignet sich mein Beurteilungssystem nicht für alle Klassen gleich gut? Oder stecken ganz andere Gründe dahinter?

Um diesen Fragen nachzugehen, erforschte ich die Klassensituation mit mehreren Methoden.

Im Verlauf der Untersuchung ergaben sich Einsichten, die mich teils in meinen bewährten Routinen bestärkten, teils zu einem Überdenken meines Unterrichtsstils und meiner Beurteilungspraxis anregten:

- Der Verzicht auf schriftliche Tests und mündliche Prüfungen und die teilweise Selbstbewertung der eigenen Leistungen durch die SchülerInnen wird weitgehend akzeptiert.
- Für lernschwache SchülerInnen sind die unterstützenden Aktivitäten nicht ausreichend.
- Gemeinsames Protokollieren beim Experimentieren o.ä. wäre für sie eine große Hilfe. Lernzielkontrolle und regelmäßige Rückmeldungen erscheinen unbedingt nötig.

Anita Holzer
Hauptschule
Schießstattring 2
2301 Groß-Enzersdorf
Tel: 02249/2346

Warum so viele negative Leistungen?

Meine Situation in der 3. Klasse

Inhaltsverzeichnis

1.	Anlass zum Schreiben der Studie	1
2.	Datensammlung	6
3.	Ergebnisse der Datensammlung	6
4.	Resümee	9

1. Anlass zum Schreiben der Studie

Auch nach 20-jähriger Dienstefahrung löst so manche Unterrichtseinheit Gefühle der Enttäuschung, des Ärgers und des Versagens aus. Immer wieder finden sich in meinem Forschungstagebuch Eintragungen wie diese: *"Ich habe mein Bestmögliches gegeben, und die (einige Schüler) passen einfach nicht auf, blödeln beim Schülerversuch, sind mit nichts zu motivieren!"*

Dabei habe ich meinen Unterrichts- und Beurteilungsstil im Verlaufe meiner Unterrichtstätigkeit grundlegend geändert.

In den ersten Physik- Chemie Stunden versuche ich mich mit den Schülern, mittels einfacher Kennenlernspiele über Unterrichtsziele und Unterrichtsgestaltung zu einigen. Sie wissen dann, welche grundsätzlichen Anforderungen ich stelle, und diese akzeptieren sie auch; ich räume ihnen so weit wie möglich ein Mitspracherecht bei der Unterrichtsgestaltung ein, und versuche ihnen auch sonst entgegenzukommen. Es gibt relativ häufig gemeinsame Reflexionen über den Unterricht, und auch die Notenerstellung erfolgt gemeinsam. Anstatt der (eher) üblichen Disziplinierungsmaßnahmen (Aufstehen, wenn der Lehrer kommt; Schreibübung, Auswendiglernen der Schulordnung, wenn Schüler ihre Sachen nicht in Ordnung haben usw.) gibt es Entspannungsmusik und Lerngymnastik. Auf Hände- oder Namensplakaten, die im Physik-Chemie Saal hängen, trägt sich jeder Schüler sein Plus und Minus selber ein. Es gibt keine schriftlichen Tests oder mündliche Prüfungen, für die auswendig gelernt werden muß. Vielmehr möchte ich zeigen, was Physik und Chemie mit dem Lebensalltag zu tun haben. Der Unterricht soll möglichst streß- und druckfrei sein. Ich versuche gerecht zu sein und meine Macht nicht zu mißbrauchen. Ich will die Schüler zu eigenständigem, verantwortungsbewußtem und lustbetontem Arbeiten anregen, ihnen 'etwas bieten', etwas 'für das Leben' mitgeben und will für die Schüler einfach 'Mensch' sein.

Andererseits herrscht die Meinung an meiner Schule:

"Die meisten 5er gibt's in Physik!"

"Die Lehrerin bietet den Schülern zwar viel, verlangt aber auch viel!"

(Tonbandinterview mit Klassenvorständin am 3.4.1995)

Gedanke ...

"Lasse ich mich durch diese Meinung in meiner Gesamtbefindlichkeit stören?"

1.1. Beschreibung der Schule und der Zielsetzungen des Schulversuchs

Der Ursprung der Hauptschule Groß-Enzersdorf reicht ins Schuljahr 1913/14 zurück. Damals wurde mit einem Erlaß des Landesschulrates eine erste Klasse einer "Knabenbürgerschule" bewilligt.

Das neue Hauptschulgebäude wurde zwischen 1969 und 1971 entsprechend den modernsten Schulausstattungskriterien errichtet. Hier begannen der damalige Leiter und sein Team mit den Schulversuchen im Rahmen einer Fünftageswoche. Vor allem den Tagesheimbetrieb nutzen nicht nur die Schüler aus Groß-Enzersdorf, sondern auch die Kinder aus den Schulsprengeln Mühlleiten, Oberhausen, Wittau, Probstdorf, Schönau, Franzensdorf, Rutzendorf und Raasdorf. Die steigende Schülerzahl erforderte bald (1976) eine Erweiterung um einen zweistöckigen Zubau. Die räumlichen Voraussetzungen für eine moderne Unterrichtsgestaltung waren nun optimal.

Damals kam ich als Absolventin der Pädagogischen Akademie voller Idealismus an die Schule. Ein engagierter Physik-Chemie Kollege und ich hatten Schülerversuchsplätze für die Physik und stellten uns für die Chemie in Eigenregie Versuchsanordnungen zusammen. Unsere Schüler hatten somit die Möglichkeit, Physik und Chemie be-greifend zu erlernen.

Das Interesse der Volksschulkinder bzw. deren Eltern am Besuch der Hauptschule war groß (Fünftageswoche, Leistungsdifferenzierung in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch, Tagesheim mit Lernbetreuung von Lehrern und Freizeitbetrieb sportlicher, kultureller u. a. Natur).

Doch in den achtziger Jahren begann die Schule zu 'schrumpfen'. Immer mehr Eltern schickten ihre Kinder ins Gymnasium (ausgeprägtes Prestigedenken, die Kinder ersparten sich die Einstufungstests...), und aus Wien kamen kaum noch Kinder.

Im Wintersemester 1989/90 überlegten unsere jetzige Leiterin und einige LehrerkollegInnen, wie unsere Schule wieder attraktiv werden könnte. Dabei wurde der Schulversuch 'Hauptschule mit Ökologischem Schwerpunkt' geschaffen. Teamteaching im Biologieunterricht, der Gegenstand Ernährungslehre und eine Chemiestunde ab der 7. Schulstufe sind Schwerpunkte der Ökoklasse.

Ich änderte die Stundentafel in Alleinarbeit und Eigenverantwortung, denn zu diesem Zeitpunkt war ich die einzig geprüfte Lehrkraft in Physik und Chemie an der Schule. Ich träumte immer schon vom fächerübergreifenden Unterricht (z. B. Thema Erdöl: GW - CH, Thema Zucker: BU - CH, Thema Wetter: GW - PH - WE ...) und war nun fest überzeugt, daß mir dies nun auch gelingen würde. Außerdem wollte ich, daß die Schüler aktiv sein sollen (handeln, fragen, kommunizieren, experimentieren, ...) und brachte meine Ideen bei der Erarbeitung der Zielsetzungen des Schulversuches ein.

Zielsetzungen des Schulversuches

Die theoretischen Lehrplanziele sollen durch selbständiges und eigenverantwortliches Arbeiten der Schüler auch im praktischen Bereich berücksichtigt werden.

Das Umweltbewußtsein der Schüler soll durch folgende praktische Schwerpunkte gehoben werden:

- * *Planen, Anlegen und Betreuen eines Schulgartens*
- * *Erstellen eines der Jahreszeit entsprechenden gesunden Ernährungsplanes*
- * *Praktische Verarbeitung der Produkte des Schulgartens in der Schulküche*
- * *Praktische Durchführung der Mülltrennung*
- * *Anlegen eines Komposthaufens*
- * *Richtiger Umgang mit Chemikalien in Küche, Haushalt und Garten*
- * *Biologische Schädlingsbekämpfung*

- * *Bestimmen heimischer Tier- und Pflanzenarten*
- * *Energiesparendes Einsetzen von Geräten und Maschinen*
- * *Biochemische Übungen (Boden-, Wasser-, Luftanalysen, Mikroskopieren und ...)*
- * *Wetterbeobachtung mit eigener Wetterstation*
- * *Praxisnahe Veranschaulichung durch vermehrte Exkursionen*
- * *Zuziehung von Experten im Unterricht*
- * *Zusammenarbeit mit Gewerbebetrieben*
- * *Projektwoche: Realistisches Aufzeigen der Problematik Ökologie - Ökonomie*
- * *Schullandwoche z.B. Schwerpunkt Bauernhof*

(Auszug aus Projektmappe 1992)

Oberflächlich betrachtet hat es den Anschein, daß unser Schulversuch 'etwas gebracht' hat. Im Schuljahr 1990/91 besuchten erstmals 159 Schüler die "Hauptschule mit Ökologischem Schwerpunkt". Im Schuljahr 1994/95 sind es bereits 214 Schüler, Tendenz steigend - denn für das Schuljahr 1995/96 sind erstmals drei Parallelklassen für die 5. Schulstufe angesagt (eine Regelklasse und zwei Ökoklassen).

Wir, das sind die Leiterin und ihr Lehrerteam, können zufrieden sein.

BIN ICH ES AUCH ?

1.2. Die Fragestellung

Die 3b, eine Ökoklasse, unterrichte ich seit Beginn der 2. Klasse in Physik und heuer auch eine Wochenstunde in Chemie. Es sind 20 Knaben und 10 Mädchen, eine Mischung aus fleißigen und faulen, aufgeweckten und sehr langsamen Schülern, die in ihrer Haltung durch Einzelschüler sehr beeinflussbar sind.

Mehrere Schüler in dieser Klasse lassen sich leicht ablenken, einige tratschen viel und häufig (die Knaben eher laut, die Mädchen leise), manche rufen immer wieder heraus, und nur wenige können wirklich konzentriert, eigenständig und verantwortungsbewußt arbeiten.

Obwohl ich, wie in meinen anderen Klassen auch schon in der 2. Klasse sie langsam an meinen Unterrichts- und Beurteilungsstil zu gewöhnen versuchte, verspüre ich den Schülern gegenüber immer wieder eine gewisse Unbeholfenheit .

Zum einen kämpfe ich gegen die 'Horde' von 30 Schülern insbesondere beim Experimentieren an, zum anderen wollen sie 'Versuche machen' und nicht lesen und schreiben. Vermehrt gibt es auch Schwierigkeiten mit verhaltensauffälligen Knaben, "*die mir das Unterrichten zur Qual machen.*" "*Entschluß endgültig! Projektarbeit über 3b!*

Gründe: Halbjahr - fünf Nichtgenügend, lauter Knaben, vier von diesen und ein anderer machen mir das Unterrichten zur Qual. -Sind sie, nicht alle fünf vielleicht, aber doch ein bis zwei von ihnen 'verhaltensgestört'? Zumindest 'verhaltensauffällig'! Total desinteressiert; mit nichts zu motivieren; stören ständig; obwohl jeder von den besagten fünf woanders sitzt, versuchen sie dauernd Blickkontakt zu haben. J sitzt seit gestern im Physikkammerl."
(FTB vom 7.3.1995).

Ohne mir konkret die Schritte der Datensammlung überlegt zu haben, außer daß ich mit dem Besuch der kritischen Freunde rechnen durfte, ergab sich das Gespräch von Helga (H) und mir am 24.3.1995. Hier ein Auszug :

- "Ich: ... 1/4 der Buben haben im Halbjahrszeugnis ein Nichtgenügend.
(H): Und das ist eine für dich außergewöhnliche Situation?
Ich: Ja, sehr außergewöhnlich.
(H): Hast du sonst schon Nichtgenügend in Physik gegeben?
Ich: Ja, schon! Physik war immer so der Buhmann, der strenge Lehrer, der strenge Gegenstand, wo's Nichtgenügend gibt. Aber in dem Ausmaß und in der Konzentration nicht. Und mir die Klasse. Ich habe ja noch weitere Klassen, in denen es keine negativen Leistungen gibt. Und da so konzentriert, das hat mir schon zu denken gegeben
Hab' viel Hoffnung in sie gesetzt, weil es ja eine Ökoklasse ist, und die Meinung herrscht, das sind die Besseren ...
(H): Was hat sich heuer geändert? (i.b. auf 2 Kl.)
Ich: Die Bereitschaft, überhaupt nicht aufzupassen. Und das ist für mich dann so deprimierend, weil ich mir denke, ich ermögliche ihnen, Versuche zu sehen, welche machen zu dürfen, Filme zu sehen ...
(H): Gibt's einen Rädelsführer?
Ich: Direkt nicht. ...
Der eine ist sehr auffällig. Er grinst die ganze Zeit. Kann konkret keine Antwort geben. Ich habe ihn gefragt: "Was machst du unter der Bank?", weil es mich maßlos stört, wenn sie mir die Bankfächer bekritzeln, "Na, nichts!" und grinst nur ... Verhalten sich so unmündig und unreif.

Nach dem Transkript der Tonbandaufnahme war mir klar, daß die Entscheidung, über diese Klasse eine Fallstudie zu machen, richtig war.

Die Schüler, von denen in den Interviews die Rede ist, sind

J, ein sehr sportlicher, attraktiver, hübscher und intelligenter Jugendlicher, kam am Anfang der 2.Klasse aus einer privaten Hauptschule. "Weil ich dort Probleme mit einigen Lehrern hatte; sie war'n aber eh' nett!" (Interview vom 3.4.1995).

Er wohnte bei seiner Mutter und seinem Stiefvater. Nicht besonders fleißig und interessiert an der Physik, aber auch nicht sehr auffällig im Unterricht. Von seinen Mitschülern im großen und ganzen akzeptiert. In den Ferien zwischen 2. und 3. Klasse gab es jedoch arge familiäre Probleme, so daß *J* nun bei einer alten Tante wohnt, einen sehr weiten Schulweg hat und mit niemandem aus der Schule über seine Situation spricht. Er hat einen besten Freund "*Ja, M heißt er! Der Große; lernen tu ich mit ihm und Fußballspielen und alles!*" (Interview vom 3.4.1995) und noch vier weitere Freunde, die als Gruppe viel zusammen sind. Seine Leistungen in Physik und Chemie sind im 1. Halbjahr nicht genügend und sein Verhalten im Unterricht sehr störend.

H, A - zwei lernschwache Schüler, die sich vor jeglicher Arbeit drücken. *A* fehlt sehr oft, und seine Pflegemutter unterbindet das nicht. *H*, ein introvertierter Schüler, bei dem die Mutter sagt: "*Ich weiß mir nicht mehr zu helfen, er wartet, daß der Tag vergeht und tut nichts!*" (Lehrer - Muttergespräch vom 16.1.1995)

S, ein Schüler, der in der 2. Klasse durchschnittliche Leistungen erbrachte, teilweise zurückzuführen auf einen doch intensiveren Lehrer- Mutterkontakt und im Unterricht kaum störte, gibt sich heuer lässig, desinteressiert (*sitzt freiwillig alleine in der letzten Reihe, kramt im Bankfach, spielt mit Kugelschreiber, rollt den Tintenkiller laut über den Tisch, tratscht, sucht Blickkontakt mit J und anderen Schülern* - FTB zwischen 6.3. und Mitte Mai) und auffällig.

G ist ein quirliges, zartes Bürschchen und wird als Klassenkasperl seit der 1. Klasse anerkannt. In seiner Arbeitshaltung sehr unselbständig, wünscht sich "*Was zum Auswendiglernen, wenn es Tests gäbe!*" (Interview vom 3.4.1995) und kann sich nur kurze Zeit, wenn überhaupt konzentrieren.

Alle fünf Schüler finden Gefallen am Physik- und Chemieunterricht, (Interviewausschnitte vom 3.4.1995)

- G: *"Physikunterricht gefällt mir besser als GW, weil dort lesen wir nur im Buch, unterstreichen und müssen schreiben. Die Physikstunden sind toll, wenn Versuche gemacht werden und wenn wir Versuche sehen. Nur Schreiben ist fad!"*
- S: *"Die Stunde ist leiwand = spannende Stunde - oft - nicht immer; Versuche interessant!"*
- J: *"Frau Holzer ist so freundlich, nett, schreit nicht. Ist voll im Einsatz - mit Projekte und so und unterrichtet alle Klassen in Physik. Das Beurteilungssystem ist eh' gut von der Frau Fachlehrer. ..."*

sind mit meinem Unterrichtsstil und Beurteilungsmodus einverstanden und trotzdem gibt es im Halbjahr fünf Nichtgenügend. Mit dabei J, A, H und S, meine 'Quäler' ("J, H, A, S fehlen: Es ist eine Wohltat!" FTB vom 13.3.1995) und K, ein sehr lernschwacher Schüler, weder mündlich noch schriftlich eine positive Leistung erbringt, aber auch in seiner Arbeitshaltung nur negativ auffällt, indem er seine Sachen nicht in Ordnung hat, das Buch, die Mappe vergißt, keine Unterschriften bringt, ganz einfach nur da ist, aber nicht stört und auch nicht gestört (angesprochen) werden will.

Dieses schlechte Ergebnis, resultierend aus meinem, wie ich meine, routinierten, wohl vorbereiteten Unterricht, gibt mir zu denken.

Dazu kommt, daß ich noch weitere vier Klassen in Physik und Chemie unterrichte, in denen es keine negativen Leistungen gibt. Also begann ich mich zu **fragen**:

*Wieso gibt es so viele Nichtgenügend in dieser einen Klasse?
Liegt das an meinem Beurteilungssystem?
Ist dieser Beurteilungsmodus nicht für alle Klassen gleich gut geeignet?
Oder gibt es andere Gründe und welche?*

Einige Worte zu meiner Beurteilungspraxis:

Schon in der zweiten Klasse gewöhne ich die Kinder an einen schülerzentrierten Unterricht. Ich versuche an das Interesse der Schüler anzuknüpfen. Sie dürfen alles, wo sie glauben, daß es mit Physik zu tun hat, mitbringen und wenn sie sich trauen, auch erklären. Wir setzen nebst "komplizierter Versuchsanordnungen" der Schule, Alltagsmaterialien, eigene Spiele von Schülern und Selbstgebasteltes als Experimentiermaterial ein. Somit wecke und fördere ich so manches Interesse auch anderer Kinder. Ein anderes Mal bringt der Schüler einen Zeitungsausschnitt (z.B. Naturphänomene), ein Buch oder die Stromrechnung von zu Hause mit. Für all'diese Aktivitäten erhält er eine Belohnung in Form von Plus auf unserem Plakat.

Ich bewerte sein Verhalten in handlungsorientierten, selbständigen oder offenen Unterrichtsphasen (*Erst jetzt, in meiner passiven, beobachtenden Rolle nehme ich das Verhalten meiner Schüler wahr und sehe, wie es ihnen geht. Nicht die Summe der Wortmeldungen ist entscheidend, sondern die Einstellung zur Arbeit, zur Fähigkeit, selbst für sein Wissen die Verantwortung übernehmen zu können.* FTB 3. 1995). Schriftliche Arbeiten erfolgen in Form von Lernzielkontrollen am Ende der Stunde, Dokumentieren von Handlungen, Ausfüllen von Arbeitsblättern im Buch oder von mir zusammengestellt, u.ä.. Diese werden von mir kontrolliert und kommentiert.

Für die Leistungsbeurteilung wird dann die Selbstbenotung, einerseits im Hinblick auf die Fähigkeit zur Einschätzung der eigenen Arbeit, eingesetzt. Andererseits versuche ich meinen Schülern die Notengebung transparent zu machen und den Dialog im Sinne eines partnerschaftlichen Unterrichts zu fördern.

Ich denke mir, ich biete den Schülern so viele Möglichkeiten, ihre Leistungsfähigkeiten zu zeigen, da ist es doch nicht notwendig, negativ abzuschneiden.

2. Datensammlung

Zur Beantwortung meiner Fragen wählte ich folgende Methoden der Aktionsforschung:

- °) **Forschungstagebuchaufzeichnungen** mit besonderem Augenmerk auf meine 'Nicht-genügend-Kandidaten' und den Schüler G
- °) **Videoaufzeichnung** einer Unterrichtsstunde mit Schülerversuchen in Gruppen (samt Transkript)
- °) **Tonbandaufnahme eines Gesprächs** mit meiner Regionalgruppenbetreuerin Helga Stadler
- °) **Stundenbeobachtung** und **Interviews** mit Schülern und Lehrerkollegen durch "kritische Freunde" aus meiner Regionalgruppe.

Die Unterrichtsbeobachtungen sollten sich auf folgende Fragen konzentrieren:

1. Worin zeigt sich die Mitarbeit (aufzeigen, interessiert-desinteressiert, ..)? Gelingt es mir, Aufmerksamkeit zu wecken?
2. Wie ist das Verhalten bestimmter Schüler (tratscht, ruft raus, stört - und wie, schläft ...)?
3. Wie wird er/sie von der Lehrerin beachtet (zeigt auf und kommt dran, darf ungestört schlafen ...)?
Welche Form und welches Ausmaß von Zuwendung gewähre ich ihnen?

Ich ersuchte die Beobachter auch, ein besonderes Augenmerk auf die fünf Störenfriede zu richten und ihre Beobachtungen zu notieren. Eine Kollegin bat ich, sich auf mein Verhalten im Unterricht zu konzentrieren, wiederum mit Schwerpunkt auf die fünf und mir die Beobachtungen ebenfalls in schriftlicher Form zu geben.

Die schriftlichen Informationen aus der Perspektive der "kritischen Freunde" faßte ich in einem Beobachtungsprofil zusammen.

(Siehe Beilage: Ausschnitt aus Beobachtungsprofil für die 1. Reihe)

Ziel der Interviews dieser 7 Schüler und 2 Schülerinnen war es, die Einschätzung des Beurteilungssystemes und ihre Vor- und Nachteile, bzw. Auswirkungen auf die negativen Leistungen von ihnen zu erfahren.

Die Interviewpartner sollten bunt gemischt sein:

1. Leistungsmäßig stärkere und schwächere Schüler
2. Angepaßte und weniger angepaßte Schüler ("Störenfriede") und
3. der Schüler sollte in der Beobachtungsreihe des Interviewers sitzen.

3. Ergebnisse der Datensammlung

Aus der Fülle der Daten werde ich im folgenden jene wiedergeben, die mir im Hinblick auf meine Fragestellung wichtig erscheinen.

3.1. Die Schülerbeobachtungen

Aus den schriftlichen Unterlagen der Unterrichtsbeobachtungen ist folgendes für mich ersichtlich:

- Von 30 Schülern sind 19 wirklich am Unterrichtsgeschehen beteiligt, sie zeigen häufig auf, werden von mir abwechselnd drangenommen oder rufen raus; (7-8 unruhig oder halb beteiligt; 3 nicht beteiligt). Sie zeigen ein reges Interesse während der ganzen Stunde, arbeiten motiviert mit, und es gelingt mir ganz gut, ihr Interesse zu wecken.
- Die Beobachtungen der 5 Störenfriede decken sich sehr gut mit meinen Einschätzungen.
- Eine Erkenntnis, die ich gewonnen habe: Die braven Mädchen sind uninteressiert und total passiv oder *"damit beschäftigt, mit dem Radiergummi zu spielen, sich an den Haaren zu reißen; unterhalten sich ganz leise, werden nicht einmal aktiv, wenn Lehrer in das Kammerl geht, um etwas zu holen oder wenn vorne etwas passiert"* (Schülerbeobachtung, 3.4.1995).
- Das Konzentrationsniveau ist am Anfang (ein Schüler hat Unterlagen über Beatmungsgerät mitgebracht; sein Vater ist bei der Rettung), wenn dieser Schüler einen genauen Bericht erstattet, noch niedrig; während der gemeinsamen Stundenwiederholung der letzten Stunde (in Form eines "Satzergänzungs- oder Aufzählmusters") sehr hoch, bei der Besprechung des Gases Sauerstoff ("L-S-L Muster, Rückfragemuster", Altrichter/Posch ab S 175) und beim anschließenden Lehrerexperiment (Herstellung von Sauerstoffgas, Eigenschaften, Nachweis, Reaktion mit Wasserstoffgas) nicht wie von mir erwartet sehr sehr hoch, sondern nur hoch. Einige wenige Schüler läßt selbst ein eindrucksvolles Experiment kalt. Bei der schriftlichen Zusammenfassung in Form eines Arbeitsblattes allein oder zu zweit ist das Konzentrationsniveau wieder niedrig und die Unruhe steigt.
- Manche, eher ruhige Schüler müssen Belästigungen von hinten abwehren, andere singen leise, schneiden Grimassen oder kämpfen mit den Füßen unter der Bank, lächeln abschätzend, wenn Lehrerin Schüler lobt, spielen mit verschiedenen Gegenständen (z.B. Killer, Spitzer, Penal, ...).
- Nur sehr wenige Schüler dieser Klasse (2-3) sind konzentriert und interessiert und liefern auch Beiträge; 1-2 Schüler zeigen ihr lebhaftes Interesse durch ständiges Herausrufen und Dazwischenreden; 2-3 Schüler fallen überhaupt nicht auf.

3.2. Die Interviews mit den Schülern

Aus den, von Kollegen meiner Regionalgruppe durchgeführten Interviews ergibt sich auf die von mir eingangs erwähnten Fragen :

- 1) *Wieso gibt es so viele Nicht genügend in dieser einen Klasse?*
- 2) *Liegt das an meinem Beurteilungssystem?*
- 3) *Ist dieser Beurteilungsmodus nicht für alle Klassen gleich gut geeignet?*
- 4) *Oder gibt es andere Gründe und welche?*

daß die Schüler mit meiner Art zu beurteilen im großen und ganzen zufrieden sind. Sie, auch die Nichtgenügend-Kandidaten, empfinden den Beurteilungsmodus gerecht, und nur einzelne, vor allem die lernschwachen Schüler, wünschen sich eine Ankündigung der Lehrzielkontrollen, so wie sie es bei den Tests gewohnt sind.

Außerdem ist mir klar geworden, daß vor allem diese Schüler schriftliche Unterlagen, z.B. Merkstoff im Heft benötigen, um diese auswendigzulernen. Ich werde mich daher bemühen, mehr Zeit für gemeinsames Protokollieren beim Experimentieren und für Zusammenfassungen im Heft aufzubringen.

Auch tragen äußere Umstände zum Zustandekommen von nichtgenügenden Leistungen bei: vermehrt die Lage im Elternhaus. Die betreffenden Schüler haben keinen 'Kopf' für Physik-Chemie.

Einige Zitate aus den Schülerinterviews: (Fragenkatalog und Transkript der Interviews im Anhang)

Beteiligst du dich am Unterricht?

Kaum ! Ich kenn mich nicht so gut aus, weiß keine Antwort.

Nein! Will nicht gefragt werden! Wenn sie mich fragt, versuch ich halt was zu sagen - wenn's mich fragt!

Ja! Habe das Sauerstoffgerät mitgebracht, da gibt's ein Plus. Mitarbeit nicht anstrengend.

Die Formeln sind schwierig!

Wenn ich mich auskenn', zeig ich auf!

Ja, wenn ich mir sicher bin; sonst peinlich!

Was fällt dir schwer?

Die ständige Mitarbeit in Physik! Lernen für die Tests in anderen Gegenständen fällt mir leichter!

Formeln und schwierige Wörter!

Formeln und alles, lauter Fremdwörter!

Viele Stoffe, Elemente, lateinische Wörter, Begriffe.

Was macht Spaß - hat dir heute Spaß gemacht?

Schülerversuche und Versuche sehen ist klass!

Versuche - manche; die von heute!

Versuche heute mit Spritzen, mit Zink und den Tabletten.

Die Musik bei Stillarbeit!

Hast du das Gefühl, daß du bei Beteiligung am Unterricht vom Lehrer beachtet wirst?

Ja, bei ihr kriegt man Plus, wenn man eine schwierige Frage richtig beantwortet oder etwas von zu Hause mitnimmt, was wir jetzt durchnehmen oder dazupafßt!

Nein! -- Ich weiß nicht!

Wie werdet ihr beurteilt?

Wenn man was Gutes macht, mitbringt und was sagt kriegt man ein Plus. Ich hab' auf zeigt, bin drangekommen, und wenn ich was Gescheites sag, krieg ich ein Plus! Keine Tests in Physik!

In Physik ist es nicht so einfach für mich - ich lern eigentlich nur für Tests!

Das Beurteilungssystem insgesamt gefällt den Schülern. Sie empfinden es als gerecht und haben den Eindruck, in Physik/Chemie nicht mehr belastet zu sein als in anderen Gegenständen. Ihre Nicht genügend erklären die betroffenen Schüler folgendermaßen:

Die schriftlichen Wiederholungen schlechter gehabt, obwohl wir im Buch nachschauen können. Meine Gedanken sind woanders - schlechtes Jahr! Heuer schwerer als im Vorjahr, anderer Stoff und so!

Weil die meisten, ich auch, nicht aufpassen, führen sich auf - essen, reden und passe nicht auf! ... der Fünfer war eindeutig mein Fehler! und ..., daß ich ein fauler Sack bin!

Ihre Mitschüler meinen dazu:

Die freut's nicht, drum haben's einen Fünfer!

Das sind schwarze Schafe; die interessiert nichts in Physik!

Die sind in anderen Gegenständen zum Teil auch schlecht!

Nie mitgemacht, keine Mitarbeit, Heft nicht in Ordnung!

1.3. Das Interview mit der Klassenvorständin

Schüler reagieren schnell auf Lehrerwünsche, wenn diese mit Nachdruck vorgetragen werden. So gibt es im Unterricht von der Klassenvorständin keine Probleme. Sie pflegt regen telefonischen Kontakt mit den Eltern, wenn Unregelmäßigkeiten auftauchen und lernt mit den Schülern, die negative Leistungen erbracht haben, gemeinsam am Nachmittag in der Lernstunde. Außerdem gibt sie, wie viele andere KollegeInnen meiner Schule auch, den Schülern vor einem Test oder einer mündlichen einen Fragenkatalog. Die Antworten werden verglichen (abgeschrieben) und auswendiggelernt.

4. Resümee

Zusammenfassend ergeben sich für mich zwei Schwerpunkte, die ich in Zukunft verstärkt in meinem Unterricht berücksichtigen möchte.

Ein für mich sehr wichtiger Punkt ist die **Beziehungsebene**.

Ich bin nach wie vor der Meinung, nur wenn ein Schüler den Lehrer akzeptiert, lernt er auch. Also ist weiterhin vorrangig Arbeit auf der Beziehungsebene notwendig.

Auf Grund der Schülerinterviews werde ich versuchen, Möglichkeiten zu finden, um gerade über diese, meine Störenfriede, mehr zu erfahren. (Der Wunsch nach Teamarbeit wird stärker.) Die zwei (drei) verhaltensauffälligen Schüler betreffend, habe ich mir vorgenommen, mit jedem einzelnen im neuen Schuljahr ein 4-Augengespräch zu führen. Eventuell könnte ich nach Rücksprache mit anderen Klassenlehrern und der Direktorin den Beratungslehrer einbeziehen.

Außerdem stell ich mir die Frage: "Warum wird meine Sprechstunde von den Eltern der Schüler, die ein Nichtgenügend erwarten, nicht angenommen?"

Eines habe ich mir auch fest vorgenommen: ich werde mir in Form von Fragebögen ein Feedback über meinen Unterricht einholen. Wenn es die Zeit erlaubt, in mehreren Klassen.

Das **Beurteilungssystem** betreffend: Ich finde es richtig, den Leistungsbegriff und die Beurteilung zu überdenken und bei Bedarf zu ändern.

Ich habe das vor einiger Zeit getan, und möchte grundsätzlich den Modus auch im kommenden Jahr beibehalten, da der Großteil der Schüler damit einverstanden ist. Auf Grund der Aussagen bei den Schülerinterviews werde ich ihren Wunsch, auch mal einen schriftlichen Test zu machen, berücksichtigen. Außerdem werde ich mich bemühen, mehr Zeit für einen schülergerechten Merkstoff in einem Heft/einer Mappe aufzubringen, den vor allem lernschwache Schüler brauchen klare Strukturen, die innerhalb ihrer Möglichkeiten liegen, und eine ständige Kontrolle.

Drei Wünsche an die gute Fee:

- °) **Konstruktive Zusammenarbeit** (Überwindung des Einzelkämpfertums) im Kollegium: (Hätte ich mehr über diese 'Störenfriede' erfahren, z.B. über die Familiensituation oder über ihre Leistungen in anderen Gegenständen, hätte ich individuell Hilfen geben können.)
- °) **Lernbereitschaft** von mehr KollegInnen in Form von Fort- und Weiterbildung und die permanente Suche nach neuen Erkenntnissen über das Lernen: (Würden mehrere KollegInnen ihren Unterrichts- und Beurteilungsstil überdenken, könnte eine gemeinsame Problemlösung stattfinden.)

- o) **Offenheit des Informationsaustausches** im Kollegium und nach außen (andere Schulen des Bezirkes; PFL) mit dem Ziel einer kreativen Schulpraxis (mehr darüber im Buch von Kasper, H.: Kreative Schulpraxis. AOL-Lexika Verlag.

Zitate aus den Schülerinterviews im Bezug auf die Fragen aus dem Fragenkatalog.

- ad 1) *Wie ist es dir in dieser Stunde ergangen? Wie hat sie dir gefallen?*
"Eh normal - gut - -was soll ich sagen?
Stunde war toll (eine Stunde ist toll, wenn Versuche gemacht oder gesehen werden; nur Schreiben ist fad!)
Leiwande ist gleich spannende Stunde!
Sehr gut gefallen!
Mir gefallen die Experimente; Reden und Formeln ist nicht so gut - kapier ich nicht so.
Ja, nicht schlecht! Ich komm' halt nicht immer gut mit in Physik - liegt am Thema, Formeln.
War eh recht schön und locker!
- ad 2) *Was war besonders oder anders als sonst?*
War eigentlich eine normale, wie sonst immer!
Die Stunde war heute ruhiger als sonst, wegen Besuch!
Ansonst fünf die störend sind: nicht zuhören, Aufgaben nicht haben, herumschießen mit Bleistift, leeren Patronen, tratschen.
Wie immer!
Führen sich die meisten mehr auf - heute Beobachter.
Stunde sonst ähnlich.
Nichts!
- ad 3) *Beteiligst du dich am Unterricht?*
3a) *Hast du dich heute mehr beteiligt als sonst?*
Kaum! Ich kenn mich nicht so gut aus, weiß keine Antwort.
Nein! Will nicht gefragt werden! Wenn sie mich fragt, versuch ich halt was zu sagen - wenn's mich fragt!
Ja! Habe das Sauerstoffgerät mitgebracht, da gibt's ein Plus. Mitarbeit nicht anstrengend.
Die Formeln sind schwierig!
Wenn ich mich auskenn' zeig ich auf!
Ja, wenn ich mir sicher bin; sonst peinlich!
- ad 4) *Bist du ein guter Schüler?*
Ich hab einen Vierer!
Mir geht's mies in Physik! (Scheut sich Note zuzugeben)
Letzte Note war nicht so gut - gerecht schon!
Haben einen Zweier gehabt! Weiß aber nicht, ob ich mir die Note verdient hab', weil ich tratsch viel mit meinem Nachbar, ist mein bester Freund.
Bin immer gut vorbereitet!
Ich glaub einen Zweier hab ich!
- ad 5) *Was fällt dir schwer?*
Die ständige Mitarbeit in Physik! Lernen für die Tests in anderen Gegenständen fällt mir leichter!
Formeln und schwierige Wörter!
Formeln und alles, lauter Fremdwörter!
Viele Stoffe, Elemente, lateinische Wörter, Begriffe.
- ad 6) *Was macht Spaß - hat dir heute Spaß gemacht?*
Schülerversuche und Versuche sehen ist klass!
Versuche - manche; die von heute!
Versuche heute mit Spritzen, mit Zink und den Tabletten.
Die Musik bei Stillarbeit!
- ad 7) *Hast du das Gefühl, daß du bei Beteiligung am Unterricht vom Lehrer beachtet wirst?*
Ja, bei ihr kriegt man Plus, wenn man eine schwierige Frage richtig beantwortet oder etwas von zu

- Hause mitnimmt, was wir jetzt durchnehmen oder dazupaßt!
Nein!-- Ich weiß nicht!
- ad 8) *Wie werdet ihr beurteilt?*
Andere machen Tests - mehrere!
Wenn man was Gutes macht, mitbringt und was sagt kriegt man ein Plus. Ich hab' aufgezeigt, bin drangekommen, und wenn ich was Gescheites sag, krieg ich ein Plus! Keine Tests in Physik!
In Physik ist es nicht so einfach für mich - ich lern eigentlich nur für Tests!
Mit diesen Plakaten, mit der Mitarbeit und wenn man etwas mitbringt und eine gute Antwort gibt, kriegt man ein Plus.
- ad 9) *Sagt dir diese Beurteilung zu ?*
Das ist an sich gut, das System.
Ja!
Ja! Andere Schüler auch!
Gutes System! Mehr Möglichkeiten, sich Fünfer auszubessern.
Super!
- ad 10) *Gibt es Nachteile bei dieser Beurteilung?*
Manche schummeln beim Plus-Eintragen. Ich nicht!
Physikwiederholungen werden nicht angekündigt, die Tests schon; das finde ich nicht so gut!
Also mir gefällt's!
- ad 11) *Hast du das Gefühl, gerecht beurteilt zu werden?*
Ja, ja schon!
Ich find das schon gerecht!
Ja!
- 11a) *Haben die anderen das Gefühl gerecht beurteilt zu werden?*
Oja - schon!
Ich glaub' schon!
Ja!
- ad 12) *Wie ist die Beurteilung in anderen Gegenständen?*
In GW: da gibt es Tests; da bekommt man Zettel zum Ausfüllen und Lernen.
Tests und Schularbeiten!
- ad 13) *Ist der Druck genau so groß wie in anderen Gegenständen?*
Ist eh' gleich groß!
Ist eh' normal! Ich hab' ein bißl zu wenig aufgepaßt!
Physik ist nicht so einfach für mich - ich lern eigentlich nur für Tests!
- ad 14) *Ist das ein gerechter Beurteilungsmodus innerhalb der Klasse?*
Ganz gut!
Den anderen gefällt's auch! Es gibt keine Beschwerden!
- 14a) *Gibt es Schwachpunkte?*
Sprache nicht immer verständlich - kindgerechtere Formulierung im Buch!
- 14b) *Was würdest du ändern wollen?*
Mehr Lehrausgänge. Physik zusammen mit Biologie.
Wiederholungen ankündigen!
- ad 15) (Frage an gute Schüler)
Es gab fünf Nichtgenügend im Halbjahrszeugnis, wie kommen die zustande ?
- ad 16) *Sind das Schüler, die in anderen Gegenständen auch schwach sind?*
- ad 17) *Sind das Freunde von dir?*
Die schriftlichen Wiederholungen schlechter ghabt, obwohl wir im Buch nachschauen können.
Meine Gedanken sind woanders - schlechtes Jahr! Heuer schwerer als im Vorjahr, anderer Stoff und so!
Weil die meisten, ich auch, nicht aufpassen, führen sich auf - essen, reden und passen nicht auf!
Die freut's nicht, drum haben's einen Fünfer!
Das sind schwarze Schafe; die interessiert nichts in Physik!
Die sind in anderen Gegenständen zum Teil auch schlecht!

Nie mitgemacht, keine Mitarbeit, Heft nicht in Ordnung!
... der Fünfer war eindeutig mein Fehler! und ..., daß ich ein fauler Sack bin!
Ich weiß keine Noten von anderen!

Ich habe den Eindruck, daß die Schüler sehr ehrlich geantwortet haben, bis auf *Jur*.
Der besitzt ein schauspielerisches Talent und gibt Antworten, wie ich sie mir als Lehrerwünsche.
Vorbildhaft in seinen Aussagen -- tut aber genau das Gegenteil!

(Interviewausschnitt)

J: ... Ich find schon , daß ich gerecht beurteilt worden bin.

Int: Hm.. also der Fünfer war gerecht?

J: Ja! --- Eindeutig mein Fehler!

Int: Hm... und das liegt also net an der Lehrerin, sondern nur daran, daß---

J: , daß ich ein fauler Sack bin! ...

...

Int: In Physik versuchst du jetzt mit einem Referat die Note auszubessern versuchen?

J: Na, Tests könn' ma ja keine machn, oder wir lassen uns mündlich abprüfen oder Stundenprotokolle machen oder über die Stunde berichten --

Int: Da muß aber jetzt dazuschauen, na, denn lang ist das Schuljahr ja nicht mehr!

J: Das schaff' ich locker zu machen!

(Er hat es aber nicht geschafft positiv abzuschließen!) ...

Interviews mit Schülern

nach der Stunde am 3.4.1995
J, G, A, S, / D, V, Ge, W, Ga

Fragenkatalog

I. Pers. Eindrücke:

- 1) Wie ist es dir in dieser Stunde ergangen ? Wie hat sie dir gefallen ?
- 2) Was war besonders oder anders als sonst ?
- 3) Beteiligst du dich am Unterricht ?
 - a) Hast du dich heute mehr beteiligt als sonst ?
- 4) Bist du ein guter Schüler ?
- 5) Was fällt dir schwer ?
- 6) Was macht Spaß - hat dir heute Spaß gemacht ?
- 7) Hast du das Gefühl, daß du bei Beteiligung am Unterricht vom Lehrer beachtet wirst ?

II. Beurteilung betreffend:

- 8) Wie werdet ihr beurteilt ?
- 9) Sagt dir diese Beurteilung zu ?
- 10) Gibt es Nachteile bei dieser Beurteilung ?
- 11) Hast du das Gefühl, gerecht beurteilt zu werden ?
 - a) Haben die anderen das Gefühl gerecht beurteilt zu werden ?
- 12) Wie ist die Beurteilung in anderen Gegenständen ?
- 13) Ist der Druck genau so groß wie in anderen Gegenständen ?
- 14) Ist das ein gerechter Beurteilungsmodus innerhalb der Klasse ?
 - a) Gibt es Schwachpunkte ?
 - b) Was würdest du ändern wollen ?

Frage an gute Schüler

- 15) Es gabe fünf Nichtgenügend im Halbjahrszeugnis, wie kommen die zustande ?
- 16) Sind das Schüler, die in anderen Gegenständen auch schwach sind ?
- 17) Sind das Freunde von dir ?

Anhang

Die Arbeit stützt sich auf folgende Quellen:

- Ein Forschungstagebuch
- Die Aufzeichnungen einer Unterrichtsstunde auf Video am 14. 3. 1995 und ein Transkript
- Ein Analysegespräch zwischen einer "kritischen Freundin" und mir am 24. 3. 1995
- Eine Beobachtung aller Schüler und der Lehrerin während der Unterrichtsstunde am 3.4. 1995 durch Kollegen, die mir schriftliche Protokolle übergaben
- Transkribierte Interviews von dem sehr auffälligen Störenfried *J*, den lernschwachen, aber auch zu den Störenfrieden gehörenden Schülern *A*, *S*, *G*, den befreundeten Schülern *W* und *Ge*, den aktiven Schülerinnen *V* und *Ga* und dem sehr aktiven Schüler *D*.
- Ein transkribiertes Interview von der Klassenvorständin

Literatur:

- Altrichter, H / Posch, P.: Lehrer erforschen ihren Unterricht. Eine Einführung in die Methoden der Aktionsforschung. Julius Klinkhardt: Bad Heilbrunn 1990.
- Kasper, H.: Kreative Schulpraxis. Vom Unterrichtsprojekt zum Schulprogramm. AOL - Lexika Verlag

Anita HOLZER
HS - Groß-Enzersdorf
Schießstattring 2
2301 - Groß-Enzersdorf

Unter Schüler verstehe ich Schülerinnen und Schüler.